Haushaltsrede zum Haushalt 2023

12.01.2023

<u>Es gilt das gesprochene Wort</u>

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren, liebe Bürger*innen,

Woher kommt eigentlich das Geld für unsere Stadt und wofür wird es ausgegeben?

Sie haben es bestimmt bereits geahnt! Das Geld, dass die Stadt Erlangen ausgibt, kommt von Ihnen, liebe Bürger*innen. Das sind hauptsächlich ihre Gebühren, Beiträge und Steuern.

Während Gebühren und Beiträge zweckgebunden sind, z.B. für die Müllabfuhr, kann die Stadt Einnahmen aus Steuern frei verwenden.

Die Haupteinnahmequellen mit ca. 80 % bei den kommunalen Steuern, sind die Gewerbe- und die Einkommenssteuer. Wobei von der Einkommenssteuer nur ein Teil in die Stadtkasse fließt.

Für die kommunale Selbstverwaltung brauchen wir als Stadt Handlungsspielräume und Ressourcen.

Das heißt wir brauchen wir eine solide finanzielle Grundlage um heute und auch in Zukunft politische Entscheidungen treffen zu können und unsere Stadt aktiv zu gestalten.

Als **FREIE WÄHLER** gehen wir deshalb verantwortungsbewusst mit ihren Steuergeldern um und haben sowohl in diesem Haushalt, wie auch in den vergangenen Jahren, angemessene Haushaltsanträge gestellt.
Bei den Investitionen und Stellenneuschaffungen unterscheiden wir **FREIEN WÄHLER** klar zwischen notwendigen Ausgaben und solchen, die nicht in oberster Priorität liegen:

- Sinnvolle Stellenschaffungen in den Bereichen der Kinderbetreuung, Bildung und Soziales, dem Klimaaufbruch und Pflichtaufgaben der Stadtverwaltung unterstützen wir.

- Investitionen wie den Unterhalt von Schulen, Gebäuden und Infrastruktur sowie effiziente Maßnahmen zur Klimapolitik fördern wir ebenfalls.

Im Haushaltsjahr 2023 werden 76,6 Mio. € an Investitionen getätigt.

Trotz seines Umfangs weist der Haushalt deutliche Schwächen auf.

Bereits beschlossene und den Bürger*innen lange versprochene Maßnahmen finden in diesem Haushalt wieder keine Berücksichtigung.

Wichtige Projekte, werden erneut auf Jahre in die Zukunft verschoben. Viele Bürger*innen können das langsam nicht mehr nachvollziehen.
Bestimmt erinnern sie sich an die Fahrradabstellanlage Bahnhof, die bereits im Dezember 2016 im UVPA einstimmig beschlossen wurde. Um eine schnelle Umsetzung zu gewährleisten hatten wir FREIEN WÄHLER damals Haushaltsanträge eingebracht.

Ich sehe den Artikel in den EN noch vor mir: Bis 2019 sollte am Gleis 1 ein neues Fahrrad-Parkhaus entstehen, das Platz für rund 900 Fahrräder im Doppelstockparksystem bietet.
Also dreimal so viele Abstellplätze wie bisher. Die chaotische Abstellsituation am Bahnhof sollte damit endlich der Vergangenheit angehören.
Bis heute wurde diese Maßnahme noch nicht umgesetzt.

Durch die jahrelangen Verzögerungen beim Schulsanierungsprogramm haben sich enorme Baukostensteigerungen ergeben. Dieses kritisieren wir seit Langem. Denn die jetzt zu stemmenden Mehrkosten waren vermeidbar, zahlen müssen dies letztendlich unsere Bürger*innen.

Die Sanierung des Fridericianums wurde ebenfalls wieder weit nach hinten geschoben. Inzwischen ist der Zustand der Schule und vor allem des Chemieraums so prekär und unhaltbar, dass ich mich als Stadträtin in dieser reichen Stadt schäme.

Übrigens hätte das Gymnasium bereits 2012 saniert sein sollen. Seit Jahren stellen wir deshalb immer wieder den Antrag diese Sanierung vorzuziehen.

Ähnlich verhält es sich beim Bürgerhaus in Eltersdorf. Hier verspricht man Vereinen und Bürger*innen ebenfalls seit Jahren einen Neubau.

Auch hier wollen wir, diese Baumaßnahme schnell realisieren und haben beantragt diese vorzuziehen.

Inzwischen zeigt sich zumindest beim Fridericianum und in Eltersdorf ein Silberstreif am Horizont. Zumindest wurde Geld für die Planungen eingestellt. Aber man soll ja bekanntlich den Tag nicht vor dem Abend loben.

Ebenfalls verschoben wurde die Sanierung bzw. Neubau des Feuerwehrhauses in Dechsendorf, obwohl diese dringend notwendig ist. Aber man hat sich in buchstäblich letzter Minute doch noch entschlossen, das Feuerwehrhaus zu unterstützen.Wir begrüßen das und freuen uns mit der FFW Dechsendorf.

Weitere ausstehende Baumaßnahmen an Schulen und städtischen Gebäuden, wie z.B. der Neubau der Wirtschaftsschule, Sanierung der FOS, und der Technikerschule, VHS, Museumswinkel u.v.m., bleiben ebenfalls wieder auf der Strecke

Die Begründung ist stets die gleiche: Personalmangel. Und das obwohl noch nie so viele Stellen geschaffen wurden, wie in den vergangenen Jahren.

Inzwischen wird es immer teurer diese Maßnahmen umzusetzen. Durch die derzeitigen enormen Baukostensteigerungen laufen uns die Kosten weg.

Hier muss dringend eine andere Priorisierung erfolgen.

Sonst sagen die Bürger*innen zu Recht:
Viel Versprochen - nichts geliefert!

Für uns gar nicht mehr nachvollziehbar ist aber wie man mit der von uns beantragten Querungshilfe in Neuses umgeht. Und dieses trotz der finanziell guten Haushaltslage in den letzten Jahren.

Schüler*innen und Bürger*innen müssen, um zur Bushaltestelle zu kommen, die stark befahrene Niederndorfer Straße überqueren. Das ist gefährlich. Deshalb stellten wir auf Wunsch der Bürger*innen im Mai 2016 den Antrag eine Querungshilfe zu errichten.

Der Stadtrat beschloss damals die Maßnahme und es gab Planungen – aber bis heute noch keine Querungshilfe!
Es tut uns leid - das können wir nicht verstehen! Eine Querungshilfe ist doch nicht der Berliner Flughafen!

Wenn für eine einfache Querungshilfe 7 Jahre ins Land gehen, bekommt man einen Eindruck wie langsam die Mühlen mahlen.

Oft landen dann Planungen in der Schublade, weil sie nicht zeitnah umgesetzt werden.

Das bindet Ressourcen und führt zu Frustration, Überarbeitung und Überforderung der Mitarbeiter*innen.

Im Gegensatz zur Stadtratsmehrheit sind wir der Meinung, dass zuerst die beschlossenen Maßnahmen zu Ende geführt werden müssen, bevor man Neues angeht.
Die Zeit zwischen den Beschlüssen und der Umsetzung ist viel zu lang. Sonst entsteht zurecht der Eindruck der Stadtrat macht viel Wind und dann passiert nichts.

Trotz immenser Stellenneuschaffungen fehlen dringend benötigte Mitarbeiter*innen für Pflichtaufgaben der Stadtverwaltung.
An manchen Stellen dagegen, könnte man Personalressourcen besser und nachhaltiger einsetzen. Wir halten eine grundlegende Aufgabenkritik deshalb nach wie vor für ein wichtiges Instrument, um zu prüfen, ob die jeweiligen Verwaltungsaufgaben optimiert werden können.

Der massive, aber notwendige Personalaufbau im Bereich der kommunalen Kinderbetreuung, durch die Wohngeldreform, dem Bürgergeld und die Herausforderungen durch den Klimaaufbruch, machen eine effektivere Personalbedarfsplanung umso wichtiger.

Die Personalentwicklung unterliegt insgesamt einer hohen Änderungsdynamik. Heute sind zunehmend auch alternative Arbeitszeitmodelle gefragt um Fachkräfte zu halten und neue Mitarbeiter*innen zu gewinnen. Außerdem gilt es die Altersstruktur unseres Personals zu berücksichtigen.
Führungspositionen in Teilzeit zu realisieren darf keine Ausnahme mehr sein, sondern die Regel.

Der Personalaufwand einer Stadt ist ein erheblicher Ausgabenblock in der kommunalen Verwaltung. Gerade deshalb spielt er eine wichtige Rolle in der Haushaltspolitik.

Statt den Verwaltungsapparat immer mehr aufzublähen, wäre es geschickter die Kräfte in der Verwaltung zu bündeln, um durch ineinandergreifende Strukturen mehr Wirkung zu erzielen.
Qualität ist oft besser als Quantität. Eine gut strukturierte und geführte Verwaltung kann auch mit weniger Stellen gute Arbeit leisten. Der Personalaufwand je Einwohner, Eigenbetriebe mit eingerechnet muss im Rahmen bleiben.
Die Anzahl der tatsächlich neu beantragten Stellen übersteigt die anfangs kommunizierten Zahlen deutlich. Mit dem Umfang und der Schwerpunktsetzung des Stellenplans sind wir deshalb so nicht einverstanden.

Die Klimapolitik wird trotz Stellenmehrung eher halbherzig umgesetzt.

Lediglich 14 Maßnahmen aus dem Fahrplan Klima-Aufbruch sind für den Haushalt 2023 zur Umsetzung vorgesehen.
Im Übrigen: Gleich das erste Ziel in der Aufzählung, nämlich eine „Klimaneutrale Verwaltung vor 2030“ könnte schon längst umgesetzt sein. Bereits im September 2020 hatten wir FREIE WÄHLER einen entsprechenden Antrag gestellt.

Mit der Beteiligung der Bürger*innen und Stakeholder*innen sind bis Herbst 2022 viele Maßnahmen erarbeitet worden. Es floss viel Arbeit und Herzblut in dieses Projekt. Wir sind der Meinung, dann muss man

dieses Engagement aber auch Wertschätzen und die Vorschläge umsetzen. Sonst wird das nichts mit dem Ziel „Klimaneutral 2030“.

Um die Klimaziele zu erreichen, bräuchten wir sofort eine Vervierfachung der Kapazitätsleistung im ÖPNV. Und das ist nicht nur mit der Anschaffung von klimafreundlichen Bussen zu schaffen.

Alle Busunternehmen leiden unter einem massiven Busfahrermangel. Zu lange hat man an der Führerschein-Ausbildung der Fahrer gespart, zudem kommt hinzu, dass Busfahrer meist nicht gut bezahlt werden.

Dass es hier schnell eine deutliche Verbesserung im ÖPNV braucht, ist offensichtlich. Das betrifft vor allem auch den Personalbereich und die Arbeitsbedingungen. Hier hat man in der Vergangenheit vieles verschlafen und da sind unsere Stadtwerke leider keine Ausnahme.

Die Krankheitswelle bringt es an den Tag: Wenn man Glück hat, fährt ein Bus aber auf vielen Strecken im Stadtgebiet fallen Fahrten aus. Hierdurch sind viele ÖPNV-Nutzer*innen wieder auf das Auto angewiesen.

Das wirft die Klimapolitik deutlich zurück. So ist die Verkehrswende nicht zu schaffen!
Dass der ÖPNV angenommen wird, wenn die Vorzeichen stimmen, konnte man durch die temporäre Einführung des 9 €-Tickets eindrücklich sehen.

Für eine schnelle Verkehrswende kommt Die StUB da leider deutlich zu spät und wird uns durch die Baukostensteigerungen und die Inflation deutlich teurer zu stehen kommen. Die insgesamt 372 Mio. € Investitionskosten werden da nicht ausreichen. Zumal die Kosten für die Sonderbauwerke und einen notwendigen Betriebshof noch nicht beziffert werden können.

Der Ukraine-Krieg und Corona-Pandemie sind nicht spurlos an unserer Gesellschaft vorübergegangen. Die Krisen haben viele soziale Probleme verstärkt. Durch Inflation und die hohen Energiekosten sind viele Bürger*innen verunsichert.
Es fehlten überall Fachkräfte, besonders das Handwerk leidet unter Nachwuchssorgen.
Der Fachkräftemangel wird inzwischen vermehrt an Leerständen in der Innenstadt sichtbar. Steigende Energie- und Rohstoffpreise und unterbrochene Lieferketten führen zu Existenzproblemen, auch bei bislang gesunden mittelständischen Betrieben.

Deshalb müssen wir uns Gedanken machen die Wirtschaft und Mittelstand zu stärken und gleichzeitig in den „Klimaaufbruch“ mitzunehmen.

Im Moment können wir uns noch über gute Gewerbesteuereinnahmen freuen. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist nach wie vor stabil und unsere Wirtschaft hat die Coronakrise einigermaßen gut überstanden. Doch die fetten Jahre sind vorbei.

Wie die Gewerbesteuereinnahmen im Jahr 2023 entwickeln, bleibt daher abzuwarten. Unter diesen Bedingungen eine mittelfristige Finanzplanung bis 2026 zu erstellen, gleicht einem Blick in die Kristallkugel. Was wir allerdings heute schon wissen: Die mittelfristige Finanzplanung weist einen Finanzierungsmittelfehlbetrag in Höhe von 173.836 Mio. € auf. Deshalb müssen weitere Kredite aufgenommen werden.

Einige unserer Anträge fanden eine Mehrheit, so konnten wir Verbesserungen für das Tierheim, Jugendeinrichtungen und soziale Einrichtungen, wie die Erlanger Tafel erreichen.

Doch viele unserer Vorschläge fanden leider keine Berücksichtigung. Zusammengefasst lehnen wir auf Grund der oben aufgeführten Defizite und Probleme, sowie der fehlenden, klaren Zukunftsausrichtung den Haushalt 2023 ab.

Danksagungen

Bedanken möchten wir uns bei Herrn Oberbürgermeister Dr. Florian Janik und Herrn Bürgermeister Jörg Volleth für Ihren Einsatz in unserer Stadt.

Ebenso bei allen Stadtratskolleginnen und –Kollegen für die anregenden Diskussionen, die meist konstruktive Zusammenarbeit aber auch für manche kontroverse Debatte.

Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr, bedanken wir uns bei allen Mitarbeiter*innen der Verwaltung, des Personalrats und aller Eigenbetriebe und Beteiligungsgesellschaften.

Wir danken dem Sitzungsdienst für seine hervorragende Zuarbeit. Ebenso der Kämmerei und dem Finanzreferat für die intensive Kommunikation zum Haushaltsentwurf und allen Medienvertreter*innen für die faire Berichterstattung.

Ein herzliches Dankeschön möchten wir an die Mitglieder der FDP-Stadtratsfraktion adressieren. Wir hatten immer eine gute und kollegiale Zusammenarbeit in unserer Ausschussgemeinschaft. Mit großem Bedauern haben wir das Ausscheiden des Kollegen Lars Kittel aufgenommen. Seine Beweggründe sind aber durchaus nachvollziehbar und wir respektieren seine Entscheidung. Lieber Lars, wir werden Dich und Dein fundiertes, faktisches Wissen im Stadtrat vermissen.

Unser besonderer Dank aber gilt allen Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen, im Pflegebereich und in den Impf- und Testzentren und allen Blaulichtorganisationen. Denn sie haben uns durch ihren Einsatz gut durch die Pandemie gebracht.

Sowie unseren Ehrenamtlichen und allen Bürger*innen unserer Stadt, ohne deren Unterstützung wir die Arbeit als Stadtverantwortliche und Stadträt*innen nicht leisten könnten.

Ihnen allen wünschen wir ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2023.
Bleiben Sie gesund!